

die richtige Einstellung zum Neuererwesen. Das hatte in erster Linie ideologische Ursachen sowohl bei einigen staatlichen Leitern als auch bei einem Teil der Werktätigen selbst. Nicht jeder erkannte, welchen volkswirtschaftlichen Nutzen die Neuererbewegung in sich birgt. Dadurch blieben die Neuerer sich selbst überlassen. Selbst leitende Funktionäre des Betriebes vertraten z. B. die Ansicht, die Angriffspunkte für Neuerungen hätten sich durch die ausgebreitete Technologie vermindert, es gäbe kaum noch Raum für neue Ideen.

Diese Einstellung führte dazu, daß viele Gedanken und Ideen der Werktätigen in der Schublade verschwanden. Hinzu kam, daß etwa 40 Prozent der eingereichten Neuerervorschläge abgelehnt wurden, darunter auch solche, die der weiteren Verbesserung der Arbeitsorganisation dienen. Aber im Betrieb gab es damals eine hohe Ausschußquote, und die Arbeit war in vielen Bereichen körperlich sehr schwer und deshalb verbesserungsbedürftig. Die Folge war, daß immer mehr Werktätige die Lust zur Mitarbeit verloren.

Diesem Zustand, der nicht unserer sozialistischen Praxis entsprach, sagten wir den Kampf an. Angefangen von der Leitung der Grundorganisationen bis zum einzelnen Genossen machten wir in zahllosen Gesprächen, in Parteiversammlungen, in Gewerkschaftsversammlungen und Beratungen der Arbeitskollektive immer wieder deutlich: Wer die Schöpferkraft der Werktätigen unterschätzt, ihre Ideen und Vorschläge mißachtet und ihre reichen Erfahrungen nicht nutzt, der schadet nicht nur sich selbst und dem eigenen Betrieb, sondern auch dem weiteren sozialistischen Aufbau in unserer Republik.

Zunächst ging es darum, den Leitern zu helfen, damit sie verstehen, warum die Neuerer-

bewegung zu einem untrennbaren Bestandteil ihrer Leitungstätigkeit werden muß. Durch Diskussionen und persönliche Aussprachen, vor allem in den Parteikollektiven, aber auch über die Gewerkschaft gelang es nach und nach, bei ihnen die Überzeugung reifen zu lassen, daß die Neuererbewegung ein Kraftquell ist, der es ihnen erleichtert, die Aufgaben des Betriebes politisch besser zu führen und planmäßiger zu leiten. Damit wuchs auch das Verständnis, daß selbst die langjährig bewährte Technologie stets neue Möglichkeiten eröffnet, durch kluge Ideen und Vorschläge der Werktätigen weiter verbessert zu werden.

*Frage: Die Einstellung der Leiter ist eine wichtige Seite bei der Nutzung der Schöpferkraft der Werktätigen aber, eben nur eine Seite. Müßten nicht andererseits auch bei den Werktätigen selbst neue Initiativen entwickelt werden?*

Antwort: Das ist richtig. Und auch hier fühlen wir uns als Parteileitung und als Parteiorganisation verantwortlich. Gleichzeitig achten wir aber darauf, daß die Gewerkschaftsorganisation des Betriebes ihrer Aufgabe in dieser Hinsicht besser gerecht wird und vor allem die Genossen mehr Aktivität entfalten. Ausgehend von Überlegungen in der Parteileitung suchten wir nach Methoden, durch die wir über die Gewerkschaft mehr Einfluß auf die Neuerertätigkeit nehmen konnten. Mit der Zeit hat es sich zu einem festen Bestandteil der Parteiarbeit entwickelt, gemeinsam mit der BGL und den staatlichen Leitern regelmäßig Zusammenkünfte mit Neuerern zu organisieren. Analysen des Büros für Neuererwesen, mögen sie auch noch so gut sein, das hat die Praxis bewiesen, ersetzen niemals das persönliche Gespräch und den unmittelbaren Kontakt mit den Neuerern.

Diese Zusammenkünfte werden nicht nur dazu



So sah es vor der Verwirklichung des Neuerervorschlages in der Kontrollstelle aus: Ungenügende Lichtverhältnisse und schwere körperliche Arbeit boten nicht die Gewähr dafür, daß jeder Fehler gefunden wurde. übersehene Fehler wirkten sich in der Vergangenheit in der Nachfolge» Produktion nachteilig aus.

Fotos (2) : Günter Kehr